

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

53 (4.3.1925)

Volkstreuend

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Ruhestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Verlagspreis: Halbmonatlich 1.— M mit 20 S ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S, Samstag 15 S. — Anzeigen: die einpaltige Spaltenzeile 20 S, auswärts 25 S. Reklamen 80 S. Annahmefrist: 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von Ged & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Reichspräsidentenwahl am 29. März

Es geht um die Republik — Republikanischer Präsident oder Sachwalter der Monarchie?

3. März, Berlin. Wie wir erfahren, einigte man sich in Besprechungen der Reichsleiter mit den Parteiführern des Reichstags dahin, daß der 1. Wahlgang für die Wahl des Reichspräsidenten am Sonntag, den 29. März, stattfinden soll.

Das deutsche Volk wird also noch in diesem Monat einen Nachfolger für Friedrich Ebert zu wählen haben. Wir begrüßen die Vereinbarung, die das Volk in so kurzer Zeit zwingt, eine Entscheidung von ungeheurer Tragweite zu fällen. Und wir erwarten, falls es zu einer Stichwahl kommen sollte, daß auch der Termin der Stichwahl binnen kürzester Frist angelegt wird. Es kommen allerdings im Monat April durchweg Sonntage in Frage, die vom kirchlichen Standpunkte aus erhöhte religiöse Bedeutung haben. Wir sind durchaus dafür, wenn den Gefühlen und Empfindungen religiöser Menschen so weit wie nur möglich Rechnung getragen wird, aber wir sind auch der Ansicht, daß die Wahl eines neuen Reichsoberhauptes eine solche ernste und wichtige Sache ist, daß sie auch an einem Sonntag vorgenommen werden kann, der für die eine oder andere der christlichen Kirchen besondere Bedeutung hat.

Schnelles Handeln tut bei der Wahl eines Reichspräsidenten dringend not. Einmal wird die Agitationszeit abgeklirrt, was nur nützlich, aber nicht schädlich ist. Die Nationalisten werden auch in den drei Wochen, die der Agitation zur Verfügung stehen, in ihrem verleumdlichen, verheerenden und das Volk geistlich betragenden Bestreben vollkommen auf ihre Rechnung gelangen; ebenso die Kommunisten nebst Anhängern. Außerdem ist es im Reichsinteresse geboten, der Umwertung des Herrn Dr. Luther so rasch als möglich ein Ende zu bereiten.

Für die Parteien, die die Weimarer Verfassungsgeschaffen haben und die täglich ernster ihr großes Verfassungswort gefährdet sehen, kommt nun die Prüfungsstunde, ob sie das Geschick auch zu wahren, und zu halten verstehen. Und nicht nur das; es geht um die Republik und um die Demokratie. Laßt sich niemand täuschen durch die bereits einfliegenden Inflationen und bewußten Fressereien in der volksparteilich orientierten Presse, z. B. der „Bavischen Presse“, die ihren Lesern einreden versucht, die Frage der Staatsform spiele bei der Präsidentenwahl keine Rolle. Das ist ein heuchlerischer Täuschungsversuch, denn in der Reaktion des Thiergarappariats hat man genügend Fühlung mit den ausschlaggebenden Kreisen des Bürgerblocks, um genau zu wissen, welche Bedeutung man dem Ausgang der Präsidentenwahl zumißt und welche Hoffnungen sich an einen etwaigen Sieg eines Bürgerblockkandidaten knüpfen. Und eines ist nicht minder unerfreulicher Täuschungsversuch, wenn bereits Stimmung für einen sogenannten „parteilosen“ Bürgerkandidaten gemacht wird. Als ob die Deutschnationalen oder die Streikmänner sich für eine Persönlichkeit erwärmen und ihr gar zum Siege verhelfen würden, was sie nicht im voraus genau wissen, daß sie den Zielen zustrebt, die diese beiden ausgesprochen konterrevolutionären Parteien sich gesteckt haben. Der deutschnationalen „Tag“, der ja öfters dazu benutzt wird, um die Absichten und Absichten der Deutschnationalen darzulegen, eröffnet bereits an:

„Als viele Gewerke wären dann die einzigen nationalen Kreise zu betrachten, deren Vertreter von vornherein das Bemühen haben, das uns auf die Dauer nur die Erbmonarchie von den politischen Uebeln befreien kann. Wer das innerstaatspolitische Ansehen Deutschlands in seinen Wurzeln erschüttert, wird der Ueberzeugung sein, daß die Aufgabe des künftigen Präsidenten die sein muß, in Preußen-Deutschland wieder die Kräfte wachsen zu lassen, die uns einst groß gemacht haben. Es müßte sich dabei natürlich auch nur um einen langjahren organischen Prozess handeln können, in dem Altes und Neues sich stetig vereinigt. Wir verlangen von dem künftigen Präsidenten, daß er dafür nicht nur Verständnis, sondern auch mit vollem Bewußtsein und kluger Energie die Verhältnisse an sich zu unserem historischen Geworbenen wieder herstellt. Die Fäden, die nicht nur der 9. November, sondern auch der 11. August zerrissen.“

Die Deutsche Volkspartei will genau das selbe, nur daß sie aus ihrer nationalliberalen Vergangenheit her die inhemmatische Täuschung und triebvolle Fresserei des Volkes der Offenheit vorzieht.

Durch die Präsidentenschaft Eberts haben die konterrevolutionären Herrschaften kennen gelernt, welche ungeheuren Wert es hat, wer Reichspräsident ist. Ein kraftvoller und ehrlicher Republikaner

an der Spitze des Reichs ist ein Wall gegen die konterrevolutionären Bestrebungen, der nicht so leicht zu übersteigen ist; ein offener oder verheimerter Monarchist im Amte des Reichspräsidenten ist die wertvollste Voraussetzung für die Beseitigung der Republik und für die Niedermerrung der Demokratie. Der Reichspräsident ist, um vorläufig nur davon zu sprechen, Oberbefehlshaber der Reichswehr. Und in unserm Gedankenartikel für Friedrich Ebert haben wir voranschauend darauf hingewiesen, was es bisher für die Republik bedeutet hat, daß Ebert einen solchen starken Einfluß auf die Führung der Reichswehr ausüben konnte. Auf die Auswahl der entscheidenden Führer der Reichswehr hat der Reichspräsident bestimmenden Einfluß und die Reichswehr wird, ihrer ganzen Einstellung genügt, mit der durch das Reichsoberhaupt vertretenen Staatsgewalt gehen, besonders wenn diese Staatsgewalt von einer kraftvollen Persönlichkeit ausgeht.

Das alles wissen die Monarchisten, die Feinde der Republik und der Demokratie weit besser, als es leider die Massen der Bevölkerungskreise im allgemeinen wissen, deren Lebensinteresse mit der Erhaltung der Republik auf demokratischer Grundlage unzerrenbar verbunden ist. Darum legen die Reaktionen aller Schattierungen dem Ausfall der Reichspräsidentenwahl mit Recht solch große Bedeutung bei, darum auch ihr hysterisches Liebeswerben um die Gunst der Reichswehr. Für alle Deutschen, die in der Erhaltung der Republik die Voraussetzung für eine geordnete Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes sehen, ergibt sich nunmehr die zwingende und dringende Forderung, unzerzerrlich eine gemeinsame Front zur Präsidentenwahl zu bilden, um den wilden Ansturm der zahlreichen und baherfüllten Feinde der Republik abzuwehren. In der Tat: hier dürfen wir haben schon gefahren darauf hingewiesen — Meinliche Parteipolitiken nicht mehr die ausschlaggebende Rolle spielen. Würde es nicht gelingen, rasch und unüberwindbar eine starke Front zum Schutze der Weimarer Verfassung herzustellen, ist mit der Demokratie die Republik verloren. Für die deutsche Arbeitererschaft wäre das eine Katastrophe, von heute gar nicht zu übersehen der böser Wirkung.

Die innerpolitischen Gegensätze in Deutschland, die von den Nationalisten gepfeiften Leidenschaftlichkeiten drängen zu einer Entscheidung: entweder scheidet der republikanische Staatsgedanke oder der der Reaktion, hinter dem die Monarchie steht. Mit einer siegreichen Reaktion auf politischem Gebiete ist auch die brutale Reaktion auf sozialem Gebiete verbunden. Das Unternehmertum würde unter dem Schutze der Reaktion mit Skorpionen züchtigen, während es heute sich immerhin gewisse Schranken auferlegen muß.

Ein Sieg der deutschnationalen und volksparteilichen Reaktion bei der Präsidentenwahl wäre nicht nur ein deutsches, er wäre auch ein europäisches Unglück. Wenn zu der Bürgerblockregierung im Reiche und zu den gleichen Bestrebungen in Preußen gar noch ein Wahlsieg der Bürgerblockparteien bei der Präsidentenwahl kommen würde, wird Deutschland in ein europäisches Joch gefesselt, die wirtschaftlich für unser Volk verhängnisvoll, politisch katastrophal sein müßte.

Leben heißt heute kämpfen! Mag auch der Schmerz um den Verlust Eberts noch so schwer uns bedrücken: wir müssen schon, ehe er in die fähige Erde zur letzten Ruhe gelegt wird, wieder an den Kampf denken, ihn vorbereiten und wilsens sein, den Kampf mit Erfolg zu bestehen. Wir ehren den großen Toten am besten, wenn wir unter dem Zwange der harten Tatsachen von Kampfgedanken erfüllt sind, auch wenn er noch auf der Totenbahre ruht.

Eine Niederlage der Parteien der Weimarer Verfassung bei der Präsidentenwahl wäre furchtbar. Dem Ansturm der Schwarz-Weiß-Roten wäre dann nicht mehr zu widerstehen.

Bei der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl spielt die Deutsche Republik um Sein oder Nichtsein. Welche dem deutschen Volke, wenn die Republik das Spiel verlieren sollte.

Gelingt es, bei der Wahl eines neuen Reichspräsidenten die Reaktion zu schlagen, dem republikanischen und demokratischen Gedanken zum Siege zu verhelfen, dann haben die anderen die Schlacht so ver-

loren, daß die verlorene Schlacht auch der Anfang vom verdienten Ende ist.

Wenn die Parteien der Weimarer Verfassung den Willen, die Kraft und die Fähigkeit besitzen, eine gemeinsame Front zum Schutze der Republik und der Demokratie herzustellen, können sie bereits am 29. März den Sieg erringen.

Ein solcher Sieg bedeutete nicht nur die Rettung Deutschlands, er wäre auch eine europäische Tat; er würde den Friedensgedanken bei allen europäischen Völkern stärken, er würde aller Welt beweisen, daß die Vernunft über den Unstimm, der kulturelle Fortschritt über die Gewalt gesiegt hat.

Heute nachmittag werden in der Reichshauptstadt Hunderttausende Republikaner dem ersten Präsidenten der Deutschen Republik, dem ehrlichen, aufrechten und tatkräftigen Republikaner, die letzte Ehre vor der Fahrt zur Ruhestätte in die heimatische Erde erweisen. Morgen wird ihn die badische Heimat ehrfurchtsvoll und dankerfüllt empfangen.

Während die Fahnen sich heulen und wir entblöhten Hauptes dem entseelten Körper des Republikaners Ebert die schuldige Reverenz erweisen, sind wir vom Kampfesgeist erfüllt, für den Sieg der Idee gerüstet, für die der Verblühene immer gekämpft und gelitten hat.

Der erste Präsident der Deutschen Republik ist tot! Es lebe der zweite republikanische Präsident! In die Totenlage mischen sich die Gefänge des Kampfes für die Republik, für die Demokratie, für ein freies deutsches Volk!

Hoch die deutsche Republik! Nieder mit ihren Feinden!

Zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 4. März. (Eigener Funddienst.) Seit Herr Schiele im Reichsministerium des Innern waltet, ist das politische Gesicht der „Deutschen Zeitung“ verhältnismäßig gut über all das informiert, was die Regierung plant. Am Dienstag wählte sie bereits zum Voraus den ersten Wahltermin für die Reichspräsidentenwahl und heute weiß sie mitzuteilen, daß der Reichsminister des Innern die Landesregierungen durch Amtstelegramm verständigt und gebeten hat, alle Vorbereitungen für die Neuwahl sofort in Angriff zu nehmen. Die Gemeinden sollen dahin angewiesen werden, daß bis zum 15. September 18. März die Wählerlisten auflegungsfähig sind.

Inszwischen ist bereits der erste offizielle Reichspräsidentenkandidat aufgetaucht. Es handelt sich um den Kommunisten Thaelmann, der auf Reichsfluß der kommunistischen Zentrale oder besser gesagt auf Anweisung von Moskau, die Nachfolger Eberts antreten soll. Die Reichsparteien lassen bisher über ihren Kandidaten, den sie offenbar selbst noch nicht kennen, nichts verlauten. Dagegen ist es inner halb der republikanischen Parteien bereits sehr reg. In unverbindlichen Besprechungen besetzt man sich schon mit den Dingen, die da kommen sollen. Die „Germania“ nimmt heute zum erstenmal Stellung zu der Neuwahl und wendet sich hauptsächlich gegen die vereinzelte bestehende Absicht, unter allen Umständen zweimal wählen zu lassen, d. h. die Entscheidung also erst in einem zweiten Wahlgang herbeizuführen. Sie schreibt: „Schon rein politische, hauptsächlich außenpolitische Gesichtspunkte sollten die deutschen Parteien veranlassen, alles zu tun, daß bereits aus dem ersten Wahlgang der neue Reichspräsident hervorgeht. Aber auch innenpolitische Überlegungen zwingen zu einer selbstgewählten Kräfteammlung... Man kann sich allerdings denken, daß es manchen Parteien schwer fallen wird, sich von vornherein auf einen Kandidaten einzulassen, der nicht gleichen Bekanntheitsgrad und nicht gleicher Farbe ist. Es werden ja ohne Zweifel der Anhängererschaft gewaltige Anforderungen der Tätigkeit gestellt. Vielleicht möchten auch manche Parteien, diese Wahlchancen nicht gerne verpassen, um ein Bild ihrer augenblicklichen Stärke zu gewinnen. — Es scheint uns aber, daß diese Erwägungen nicht das Gewicht der Gründe erreichen, die für eine schnelle Entscheidung sprechen. Schließlich muß auch jede Partei sich darauf gefaßt machen, daß sich im inneren Kreis bereits zum ersten Wahlgang Gruppierungen vollziehen, die dann leicht durch überlegenes taktisches Geschick den Sieg an ihre Nahe heften... Was am 29. März geschehen soll, das ist eine Ausherrschung des Volkswillens in einer ganz besonderen Form. Unser Volk soll sich ein Oberhaupt wählen. Da steht der Wunsch doch nahe, daß sich in diesen Tagen die einzelnen Parteien etwas im Hintergrunde halten, daß alsdann nur große politische Werkgemeinschaften wirksam werden, die über die Einzelpartei hinausgreifen und zum Bewußtsein bringen können, daß sie in ihrem Ziel das ganze deutsche Volk sehen.“

Dieser Artikel der „Germania“ ist sicherlich auf den letzten preussischen Ministerpräsidenten Dr. Marx zurückzuführen. Er zeigt, wie stark auch im Zentrumslager die Bestrebungen sind, die Schlacht bereits im ersten Wahlgang zu schlagen.

Wie die Nationalisten die Kriegsoffer „ehren“

Halle, 3. März. (Eig. Bericht.) Der nationale Trauertag, der durch den Tod des Reichspräsidenten doppelte Bedeutung erhalten hatte, ist in Halle zu einem nationalpolitischen Festakt, und jenseitiger Art ausgearbeitet. Der Reichfriedhof in Halle wurde zu einer Lust- und Trauerstätte. Vom Offiziersbund bis zum letzten Dummerjungen-Berein hatten die Nationalisten alles aufgebracht. Von überall her kamen die knäuelbewehrten Stahlhelmsoldaten noch Halle. Man pries an den Gräbern den Krieg als Stolz und selbstredend vom Dank des Vaterlandes. Der National-Trauertag selbst mit seinem Verbot aller Lustveranstaltungen war den Stahlhelmsoldaten völlig gleichgültig. Entgegen den mit ihrem Leiter gepflogenen Vereinbarungen (es handelte es sich um den bekannten Herrn Düsterberg) inszenierte man bereits auf den Friedhöfen eine schwarz-weiß-rote Musikparade. Beim Verlassen der Friedhöfe spielte die Musik Paradenmärsche und ähnliche musikalische Lederböden; von Trauern keine Spur. Jota und Waleien waren die Aufsätze. Die Verhüte der Polizei zur Unterbindung der musikalischen Entzogenheiten wurden nicht beachtet. Vom technischen Volksgelächter, einem Volksliedertisch, wird behauptet, daß er dem Gedächtnis ein Einfließen entgegen habe: „Sie haben um gar nichts zu küssen!“ Durch die Stadt marschierte die Jügel mit flingendem Spiel, woraus marschierte eine „Delegation“, die in Verhütung des Reichsablers eine tote Waise dem Zuge vorantrotzte. Man darf sie ins Gewerkschaftshaus. Aus anderen Soldaten verfuhr man die die dort weilenden Republikaner zu vertreiben. Der Trauertag einer Führe wurde herabgerissen und zertrümmert, einen sich wehrenden Reichsbannermitglied mit dem Schwert, Spaten, den die Stahlhelmsoldaten unbedeutend bei dieser Gelegenheit als Seitengewehr-Erfolg trugen, eine schwere Kopfverletzung zugefügt. Zahlreich sind die Fälle von Mißhandlungen, über die berichtet wird. Auch der amtliche Polizeibericht stellt den „vaterländischen“ Wortbruch ausdrücklich fest.

„Der Krieg ist eine heilsame, göttliche Einrichtung“

Ein genialer Menschenvernichter, Graf v. Helldorf, gab eines Tages den Friedensdelegierten folgende heilsame Antwort: „Der Krieg ist eine heilsame göttliche Einrichtung, er schenkt alle großen und edlen Gefühle bei den Menschen: die Ehre, die Unvergessenheit, die Tapferkeit, die Mut, kurz, er veredelt sie, in den schrecklichsten Materialismus zu verfallen.“ Wir haben ihn gesehen, den Krieg. Wir haben gesehen, wie die Menschen zu nützlichen Tieren wurden, wie sie aus Verdrüßigen, aus Schwärzern, aus Hohn, aus Profiteuren wurden. Als das Recht nicht mehr existierte, als das Gesetz tot war, als jeder Begriff der Gerechtigkeit verfallen war, haben wir gesehen, wie man Unschuldige erschoss, die man auf einer Straße fand und die verdächtig geworden waren, weil sie für sich hatten. Wir haben gesehen, wie Hunde, die an der Tür ihrer Herren angeketet lagen, getötet wurden, um neue Revolver zu probieren; wir haben gesehen, wie Krüge, die auf einem Felde lagen, beschossen wurden, aus Vergnügen, ohne sonstige Gründe, nur um Schiffe aus dem Gemehr abzugeben — eine lächerliche Gesinnung! In ein Land einfallen, den Menschen töten, der sein Haus verzieht, die Wohnungen der elenden Bewohner zerstören, die kein Brot mehr haben, die Möbel zerbrechen, anderen Möbel stehlen, den in den Kellern lagernden Wein austrinken, die in den Straßen angetroffenen Frauen vergewaltigen, Millionenmerke zu Staub verbrennen und Elend und Cholera hinter sich lassen, das nennt man: „Nicht in den schrecklichsten Materialismus verfallen!“

Die deutsch-französische Sicherheitsfrage

Paris, 3. März. (Eig. Bericht.) Aus den dieser Tage von Herriot in der außerparlamentarischen Kommission des Senats abgegebenen Erklärungen hat man in den höchsten politischen Kreisen eine Bestätigung dafür zu finden gesucht, daß Deutschland in der Sicherheitsfrage bereits konkrete Angebote gemacht habe. Diese Ansicht ist auch von einem Teil der englischen und französischen Presse verbreitet worden. Sie dürfte nach dem nun uns gemachten Feststellungen den Tatsachen nicht ganz entsprechen. In der letzten Unterredung, die der deutsche Botschafter mit Herriot gehabt hat, dürfte zwar die zuerst von dem ehemaligen Reichsminister Cuno in die Diskussion gebrachte und von Herrn Luther in seiner Rede auf dem Bankett der ausländischen Journalisten wieder aufgenommenen Idee eines deutsch-französischen Sicherheitsvertrages bezw. eines Belarantepats sehr eingehend besprochen worden sein. Es scheint sich dabei aber vorläufig nur um diplomatische Sondierungen, nicht etwa bereits um offizielle deutsche Vorschläge gehandelt zu haben. Die am Montag morgen von der „Daily Mail“ veröffentlichte Meldung, daß Deutschland Frankreich einen obligatorischen Schiedsgerichtsvertrag angeboten habe, wird vom Onai-Vertrag als unrichtig bezeichnet. Es seien in der Sicherheitsfrage von Deutschland lediglich gewisse Anregungen erfolgt, die die französische Regierung angeklügelt aufgenommen mit den bisherigen alttestamentarischen Kabineten prüfe. Deutschland werde eine bestimmte Antwort darüber kaum vor der für Ende März in Aussicht genommenen interalliierten Konferenz erwarten, auf der man über das gesamte Problem der europäischen Sicherheit zu einer Verständigung zu gelangen hoffe.

Neue Rügeleien der Kommunisten

22. März, 2. März. In unwürdigen Szenen kam es gestern in einer Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, in der der Vorsitzende des Reichsbundes, Göring, der Vizepräsident der Provinz Sachsen, sprechen sollte. Am Eingang des Saales hatten sich zahlreiche Mitglieder des kommunistischen Reichsbundes versammelt, die Göring, der von den Reichsbannerleuten mit großem Beifall begrüßt wurde, mit häßlichen Schimpfen entgegenzutraten, sodaß die Versammlung zunächst nicht eröffnet werden konnte. Als versucht wurde, die Rügeleien aus dem Saale zu entfernen, kam es zu einer wilden Schlägerei, wobei mehrere Personen ernstlich verletzt wurden. Schließlich erschien die Polizei und machte den Saal eingang frei. Die Versammlung konnte darauf ihren Anfang nehmen. Eingangs wurde des entlassenen Reichspräsidenten in warmen Worten gedacht, wobei sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben. Göring schilderte sodann die Entwicklung, die zur Gründung des Reichsbanners am 22. Febr. 1924 führte und gab ein Bild des innerpolitischen Lebens in Deutschland. Bei der Reichspräsidentenwahl werde das Reichsbanner seinen Mann zu stellen haben.

Ehrung Eberts an der Arbeitsstätte

Die freigewerkschaftlichen Spitzenverbände der Arbeiter, Angestellten und Beamten erließen folgenden Aufruf:

An die Gewerkschaftsmitglieder!

Der deutschen Republik erster Reichspräsident Friedrich Ebert, der organisierten Arbeiterschaft Deutschlands bester Vertreter und rastlose Führer, wird am Donnerstag in seiner Vaterstadt Heidelberg zur letzten Ruhe bestattet. Unermüßlich war er am Werke, die demokratischen und sozialen Grundgedanken der Verfassung in die Wirklichkeit umzusetzen. Deshalb sind die Herzen der Arbeiter von der Trauer um den Toten am tiefsten erfüllt. Die Millionen Mitglieder der Gewerkschaften sind in erster Linie berufen, überall im Land an den Trauerkundgebungen der republikanischen Bevölkerung teilzunehmen.

Ein großer Sohn des Volkes wird zu Grabe getragen. Um Friedrich Ebert die letzte Ehre zu erweisen, rufen die unterzeichneten Bundesvorstände das arbeitende Volk auf, durch eine allgemeine Kundgebung seinen großen Führer zu ehren. Zur Stunde der Bestattung soll am Donnerstag, den 5. März,

im ganzen Lande die Arbeit vormittags von 11 bis 11.15 Uhr ruhen

zum Zeichen der Trauer um den Toten und der geistigen Teilnahme an der Feier seiner Bestattung, als Ausdruck des verdienten Dankes für seine große und erfolgreiche Lebensarbeit, als Kundgebung der Entschlossenheit, voll Kraft und Ausdauer festzuhalten an dem Ziel der Arbeiterbewegung bis zu ihrem endgültigen Siege, als erneutes Treugelöbnis für die deutsche Republik und zur Begründung des festen Willens, mit Leib und Leben sie zu schützen gegen alle Feinde!

So werden die Trauerkundgebungen am Donnerstag im ganzen Lande zugleich ein Anlaß zu geistiger Erhebung und Willensstärkung sein im Sinne des Dichterswortes: Das Banner steht, wenn der Mann auch fällt!

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.

Die französischen Sozialisten und Herriot

Paris, 3. März. (Eig. Bericht.) Eine Delegiertenkonferenz der Sozialisten Frankreichs hat am Sonntag auf Grund der in Grenoble schiefgelegten Richtlinien beschlossen, die einzelnen Gruppen und Verbände aufzufordern, mit den übrigen Parteien des Kartells in Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen bei den Kommunalwahlen einzutreten. Zur allgemeinen Ratifizierung im Bündnis mit der Hochfinanz gegen die Regierung eingeleitete Mäandrierung wurde scharf verurteilt und Herriot unter ausdrücklicher Verhütung des Vertrauens die volle Unterstützung der Partei im Parlament wie im Lande zugesichert. Die Partei, heißt es in der Resolution, grüßt in Herriot den Vorkämpfer für den Frieden und fordert ihn auf, den Kampf gegen die Reaktion und die Mäandrier der Finanz-Oligarchie mit größter Energie fortzusetzen.

Kundgebung sozialistischer Kriegsteilnehmer

Brüssel, 3. März. (Eig. Bericht.) Im Brüsseler Volkshaus fand am Sonntag eine nachwollende Demonstration des internationalen Bundes der sozialistischen Kriegsteilnehmer statt. Als Vertreter der deutschen Kriegsteilnehmer sollte Karl Friedt sprechen. Er wurde aber durch Körperverletzung verhindert, nach Belgien zu kommen. Die Versammlung nahm diese Kunde mit langanhaltenden Enttäuschungen zur Kenntnis und protestierte in einer scharfen Entschlossenheit gegen das Verhalten des belgischen Justizministers. Frau Martha Appel, Sekretärin der Vereinigung deutscher Kriegsteilnehmer, hielt in deutscher Sprache eine gührende Rede. Sie wurde mit dem Singen der Internationale begrüßt. Auch eine Ansprache des durch Krankheit verhinderten Henri Verduysse wurde verlesen.

Aus dem Freistaat Baden

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Appenweier, Sonntag, den 8. März, mittags 12 Uhr, findet im „Bad. Hof“ die Gründung einer Ortsgruppe statt mit Vortrag des Gen. Sekr. Koch-Karlsruhe. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Träger der Schule muß der Staat sein. Das zeigt uns ein Einblick in die englischen Verhältnisse, wo die Konfessionsschulen immer weniger den hygienischen Anforderungen zu entsprechen vermögen. Der Allgemeinen Deutschen Lehrerbildung wurde auf einem englischen Erziehungskongress das Resultat einer Umfrage bekannt gegeben, die den hygienischen und erzieherischen Stand der Konfessionsschulen im Jahre 1924 feststellen sollte. Nach dem Ergebnis dieser Rund-

frage befanden sich nur 49 Proz. der Konfessionsschulen in zufriedenstellendem Zustande, obwohl man niedrige Maßstäbe angelegt hat. Aber auch von dem verbleibenden Reste wird mitgeteilt, daß auch dort die Schulen schlechte Lüftung und Beleuchtung, unhygienische Aborte, ungenügende Sitzplätze usw. besäßen. Auf die Frage, ob die Kinder dadurch in ihrer Gesundheit und in ihren Fortschritten geschädigt seien, wurde vielfach glatt mit Ja geantwortet.

Dr. Engler im Staatsgerichtshof. Wie wir erfahren, ist der Präsident des Gewerbeaufsichtsamtes, Dr. Engler (früherer badischer Arbeitsminister), zum stellvertretenden Mitglied beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik ernannt worden.

Aus der Partei

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Öffentliche Vorträge finden statt:

Grötzingen: Mittwoch, 4. März, abends 8 Uhr, im „Döfen“, Referent: Sekretär Gen. Sienz-Karlsruhe. Thema: „Die Entstehung des Grundeigentums“.

Königsbach Amt Forzheim: Donnerstag, 5. März, abends 8 Uhr, im Rathaus. Gen. Professor Wilhelm-Karlsruhe spricht über „Die Entstehung der Welt und des Lebens“.

Baden-Baden: Freitag, 6. März, abends 8 Uhr, im großen Saal der „Brauerei Weber“ Lichtbildvortrag des Gen. Kadner-Karlsruhe. Thema: „Rundfahrt durch Italien“.

Oberburg: Samstag, 7. März, abends 8 Uhr, im „Mundhauer“, Ref.: Stadtrat Gen. Jung-Karlsruhe. Thema: „Sebel und sein Wirken“.

Forzheim: Samstag, 7. März, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“. Gen. Professor Wilhelm-Karlsruhe spricht über „Die Entstehung der Welt und des Lebens“.

Stappelfried Amt Schern: Samstag, 7. März, abends 8 Uhr, im „Rehfeld“. Schulinsektor Gen. Keim-Karlsruhe spricht über „Christentum, Religion und Sozialismus“.

Wittersdorf Amt Nollath: Samstag, 7. März, abends 8 Uhr, Referent: Gen. Trinks-Karlsruhe. Thema: „Der Kampf um die wirtschaftliche und politische Macht in Vergangenheit und Gegenwart“.

Rehl: Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im „Schwarzwälder Hof“. Gen. Heidei-Baden-Baden spricht über das Thema: „Der Kampf um Staat und Wirtschaft“.

Seibelsheim Amt Buchthal: Sonntag, 8. März, mittags 3 Uhr, im „Goldenen Adler“. Gen. Professor Dr. Dietrich-Karlsruhe spricht über „Die geschichtlichen Grundlagen des Sozialismus“.

Wischweier Amt Nollath: Sonntag, 8. März, mittags 3 Uhr, im „Adler“. Gen. Pfarrer Kappes-Karlsruhe spricht über das Thema: „Kann ein Christ auch Sozialist und ein Sozialist noch Christ sein?“

Graben: Sonntag, 8. März, mittags 3 Uhr, im „Bad. Hof“, Referent: Schulinsektor Gen. Keim-Karlsruhe. Thema: „Friedrich der Große, ein wahres Lebensbild“.

Wüßlingen Amt Becken: Sonntag, 8. März, mittags 3 Uhr, im Rathaus. Gen. Dr. Engler-Karlsruhe spricht über „Sozialismus und Wohnungsfragen“.

Wiesingen Amt Bruchsal: Sonntag, 8. März, mittags 3 Uhr, im Rathaus. Landtagsabg. Gen. Sackler-Karlsruhe spricht über das Thema: „Der Kampf um Staat und Wirtschaft“.

Seibelsheim Amt Nollath: Sonntag, 8. März, mittags 3 Uhr, Gen. Trinks-Karlsruhe spricht über das Thema: „Der Kampf um die politische und wirtschaftliche Macht in Vergangenheit und Gegenwart“.

Gernsbach Amt Nollath: Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Referent: Gen. Trinks-Karlsruhe. Thema: „Der Kampf um die politische und wirtschaftliche Macht in Vergangenheit und Gegenwart“.

Eggenstein: Sonntag, 8. März, mittags 3 Uhr, im „Bad. Hof“ Lichtbildvortrag des Gen. Kadner-Karlsruhe. Thema: „Rundfahrt durch Italien“.

Überrückzahlungsfeier finden statt.

Nollath: Mittwoch, 4. März, abends 8 Uhr, im Musiksaal. Redner: Gen. Staatsrat Marum-Karlsruhe.

Bruchsal: Donnerstag, 5. März, abends 8 Uhr, im „Bürgerhof“. Redner: Gen. Staatsrat Marum-Karlsruhe.

Die Genossen und Genossinnen, deren Erscheinen als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt wird, werden gebeten, für regen Besuch dieser Veranstaltungen zu werden.

In die Ortsvereinsvorstände! Trotz aller schriftlichen und mündlichen Erinnerungen haben nachstehende Ortsvereine die Abrechnung für das 3. Vierteljahr 1924/25 (Oktober, November, Dezember 1924) noch nicht eingeleitet. Annelingen, Gölshausen, Bruchhausen, Bühl, Röllsch, Köttingen, Tiefenbronn, Sandweier, Sobersweier, Jülichhofen. Es wird dringend um rascheste Erledigung ersucht.

Ferner sind nachstehende Ortsvereine mit der Kalenderrechnung noch rückständig: Gölshausen, Bruchsal, Seibelsheim, Grötzingen, Bruchhausen, Wüschelbronn, Wüßlingen, Elmendingen, Köttingen, Neffern, Tiefenbronn, Baden-Baden, Gölshausen, Wiesingen, Oberweier, Detigheim, Nollath, Wüßlingen, Oberkirch, Marlen und Offenburg. Die etwa nicht überkauften Kalender sind sofort zurückzugeben und die Abrechnungen ohne Verzögerung einzuschicken.

Sammelt für die Ebert-Spende!

Der Parteivorstand in Berlin fordert auf, von der Niederlegung von Kränzen und der Entsendung von Delegationen zur Beerdigung des Reichspräsidenten Ebert in Heidelberg Abstand zu nehmen und die dadurch eingesparten Gelder der Ebert-Spende zuzuwenden. Wir bitten die Parteigenossen allerorts, diesem Wunsch des Parteivorstandes zu entsprechen, zumal ja die Landesorganisationen Baden durch den Landesvorstand offiziell an der Beerdigung teilnehmen.

Partei-Ausschuß-Sitzung u. Redakteur-Konferenz

Wiederholungsmaßnahme zu der durch den Tod des Reichspräsidenten Ebert geschaffenen politischen Lage tritt der Parteiausschuß am Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr, in der Sitzung zusammen. Der Parteiausschußsitzung folgt eine Reichs-Redakteur-Konferenz, die auf Sonntag, vorm. 9 Uhr, in den Reichstag einberufen ist.

Sogelsfeld. Heute, Mittwoch, abends 10 Uhr, findet im Rathaus eine Lichtbildvortrag statt. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, ist vollständiges Erscheinen erforderlich.

Unterhaltung und Belehrung

Kaspar Hauser

Nach gedruckten und schriftlichen Quellen dargestellt
Von Georg Götner

(Fortsetzung)

In seinen Fieberphantasien äußerte er von Zeit zu Zeit wieder hant und regellos durcheinander geworfene, abgegrahene Sätze, wie:

„Herr Bürgermeister sagen! — Mann weg! — Mann kommt! — Nicht umbringen! — Nicht Mund zuhalten! — Nicht sterben! — Mann mich umbringen! — Ich alle Menschen lieb! — Niemand nicht tan ich! — Frau Bürgermeister helfen! — Warum Mann mich umbringen! — Ich auch gern leben! — Hast mich niemals herausgetan aus meinem Gefängnis! — Du mich gar umbringen! Du mich zuerst umgebracht, eh ich verstanden, was Leben ist! Du nicht logen, warum du mich eingesperrt hast gehabt“ usw.

Erst nach drei Tagen, am 20. Oktober, konnte das Untersuchungsgericht Augenzeugen von Hauser nehmen und zum Verhör schreiten. Dabei war auch der Gerichtspräsident v. Feuerbach anwesend. Der ärztliche Befund über die Art der Verletzung stellte eine über die Mitte der Stirn verlaufende Wunde fest, die sehr wahrscheinlich mit einem sehr schneidenden Instrument durch Stich oder Stoß (nach Dr. Freu: Hauen und Durchziehen mit scharfem Messer) entstanden war. An sich war die Wunde unbedeutend; sie hätte bei jedem anderen Menschen leicht in fünf oder sechs Tagen geheilt werden können, allein bei Hausers höchst reizbarem Nervensystem mußte die Heilung längere Zeit in Anspruch nehmen.

Jetzt konnte Hauser auch eine zusammenhängende Darstellung über den Vorgang seiner Verwundung geben. An dem bewußten 17. Oktober hatte ihm bekanntlich, da er sich sehr unwohl fühlte, sein Erzieher Dr. Daumer befohlen, die gewöhnliche Rechenstunde nicht zu besuchen, sondern zuhause zu bleiben. Daumer ging dann aus, und Kaspar begab sich auf seine Stube, um sich mit Schreiben zu beschäftigen, aber Leibschmerzen verhinderten ihn am Arbeiten. Er ging dann auf den Abort und hörte dort nach einer halben Stunde von der unteren Holzammer her ein Geräusch, ähnlich demjenigen, das mit dem Öffnen dieser Tür gewöhnlich verbunden ist, wohlbekannt war; auch vernahm er ein leises Anschlägen der Haustür, die ihm jedoch nicht vom üblichen Ziehen, sondern von unmittelbarer Berührung der Glode selbst herzu rühren schien. Gleich darauf hörte er leichte Fußschritte von unten Gang her, und gleichzeitig sah er durch den Raum zwischen spanischer Wand und Stiege, daß eine Mannsperson aus dem Gang daherkam.

Kaspar konnte den ganz schwarzen Kopf des Mannes sehen, den er für einen Schloßfeger hielt, er verweilte noch einen Augenblick, weil es ihn geriet, auf dem Abort bemerkt zu werden, und als er während des Anhaltens seiner Kopf etwas vorstreckte, um zu sehen, ob der Schloßfeger dort sei, hand der schwarze Mann vor ihm und verfehlte ihm einen Schlag auf den Kopf, infolgedessen er sogleich mit dem ganzen Körper auf die spanische Wand niederfiel.

Von dem Gesicht und den Haaren dieses Mannes konnte Hauser gar nichts wahrnehmen, denn er war verblendet und zwar, wie Kaspar glaubte, mit einem über den ganzen Kopf gezogenen schwarzen Tuch.

Er mußte geraume Zeit bewußtlos gelegen haben; als er endlich wieder zu sich kam, veripierte er etwas Wahnhaftes über das Gesicht und griff mit beiden Händen nach der Stirn, wobei sie blutig wurden. Er schraden darüber wollte er Daumers Mutter rufen, in der Verwirrung und Angst kam er jedoch, statt zur Tür der Mutter, an den Kleiderständer vor seiner eigenen Stube. Er fürchtete immer, der Mann, der ihn geschlagen, sei noch in der Stube und werde ein zweites Mal über ihn kommen. Jetzt verging ihm das Gesicht, und er suchte sich durch Anhalten mit der Hand am Schranke, der auch blutige Fingerabdrücke zeigte, aufrecht zu erhalten. Als er sich erholt hatte, wollte er abermals zur Mutter hinauf, er tam aber in seiner Verwirrung anstatt die Treppe hinauf, die Treppe hinab und sah sich plötzlich zu seinem Entsetzen wieder unten im Gang. Als er die Kellertüre erblickte, sah ihm die Angst den Gedanken ein, sich im Keller zu verbergen. Er zog die schwere Kellertüre hoch und schloß sie hinter sich.

Als er in das in einem Teil des Kellers befindliche kalte Wasser hineintrat, kam er etwas mehr zur Besinnung; er bemerkte einen trockenen Fleck und ließ sich dort nieder. Kaum war dies geschehen, als er 12 Uhr läuten hörte. Da dachte er bei sich: „Nun bist du hier ganz verlassen, es wird dich hier niemand finden, und du wirst hier ungenommen.“ Dieser Gedanke füllte seine Augen mit Tränen, bis ihn Erbrechen befiel und er dann das Bewußtsein verlor. Als er wieder zum Bewußtsein erwacht war, fand er sich in seiner Stube auf dem Bette und die Mutter neben ihm.

Eine nähere Beschreibung des Mordmörders vermochte der Verwundete nicht zu geben. Nur glaubte er sich erinnern zu können, daß er leberne Handschuhe getragen habe.

Von dem Instrument, mit dem das Attentat ausgeführt worden war, fand sich keine Spur. Ueber die Art der Waffe gab es verschiedene Vermutungen: die einen glaubten, es sei ein Hackmesser gewesen, andere ein Rasiermesser, mit dem man es darauf abgesehen hatte, Hauser den Hals abzuschneiden. Auch der Täter war nicht zu entdecken. Man glaubte zwar verschiedene Spuren gefunden zu haben. Es fanden sich Leute, die gesehen haben wollten, wie ein Mann, der der Beschreibung Hausers entsprach, zur kritischen Zeit in der Nähe des Daumerischen Hauses in den auf der Straße stehenden Wassertrüben sich die „wahrscheinlich blutigen“ Hände wusch. Etwa vier Tage später wurde vor dem Tor eine „gemeine“ Frau von einem eleganten Herrn, auf den Kaspars Beschrei-

hung des Mörders ebenfalls paßt, angeprochen und eingehend nach dem Befinden des Verletzten ausgefragt. Er ging mit ihr bis unter das Tor, wo ein Plakat angehängt war, das den Mordanschlag betraf; als er es aufmerksam gelesen hatte, kehrte er der Stadt wieder den Rücken.

Die Polizei entfaltete eine fieberhafte Tätigkeit, um dem Mörder auf die Spur zu kommen. In der Stadt und ihren Vorstädten ließ der Magistrat eifrig patrouillieren, während der Gendarmenleutnant Hidel das Signalement des Täters auf schnellstem Wege den äußeren Polizeibehörden und Stationen betanngaben ließ. Gleichzeitig veranlagte er in einem Umkreis von acht Stunden die Durchsuchung der Wirtsbäuser, Mühlen, Gärten und sonstigen einsam gelegenen Wohnungen, Ställe, Scheunen, Höhlen und Klüfte. Er ordnete ferner eine eingehende Streife an in der Art, daß von der Stadt nichts ununtersucht hinaus und nichts vom Lande herein gelangen konnte.

Alle diese Nachforschungen blieben ergebnislos.

9. Neue Spuren.

Der Mordanschlag rief in der Öffentlichkeit wieder eine außerordentlich starke Aufregung hervor. Das geheimnisvolle Attentat, dessen Urheber nirgends zu entdecken waren, gab Anlaß zu den ungeheuerlichsten Mutmaßungen. Der Jüngling, dessen Herkunft so tiefes Geheimnis umgab, dessen harmloses Benehmen so gefährlich schien, mußte etwas ganz Beseidenes sein. Seine hohe Abstammung war zweifellos, sicherlich war er fürstlichen Geblüts. Kaspar Hauser stand mit einem Schlag wieder im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses und bildete in allen Kreisen den hervorstechendsten Gesprächsgegenstand.

Uebrigens finden wir bei v. Armin eine Andeutung, daß Hauser auch in ein geheimes Verhör genommen worden war und über den schwarzen Mann, dessen Kleidung und Figur doch einige nähere Aufschlüsse gegeben haben mochten, denn es hieß alsbald, daß der Mann dem Kaspar Hauser den Tod angedroht habe, wenn er über den Mordanschlag Mitteilung machen würde. Aus der später erschienenen Schrift Feuerbachs über Hauser könnte man entnehmen, daß die Nachforschungen nicht ganz so ergebnislos verlaufen wären, denn er sagt, „daß die Beschreibung des Mannes wohl nicht mittelbar sei und daß dem Schriftsteller nicht erlaubt sei, Dinge zu besprechen, welche vorberhand nur dem Staatsbeamten zu wissen erlaubt seien.“ Und an einer anderen Stelle sagt Feuerbach: „Uebrigens darf ich die Versicherung aussprechen, daß die forschende Justiz unter Anwendung aller ihr zu Gebote stehenden Mittel, selbst der außergewöhnlichsten, ihre Kräfte eben so rasch als richtungslos zu erfüllen nicht ohne allen Erfolg bemüht gewesen ist. Allein dem Arm der bürgerlichen Gerechtigkeit sind nicht alle Kerne noch alle Höfen und Tiefen erreichbar, und bezüglich mancher Orte, hinter welchen sie den Kiebel eines solchen Verbrechens zu suchen Gründe hat, müßte sie, um bis zu ihm vorzudringen, über Jolius Schlachthörner oder wenigstens über Oberons Horn nebstem, um die mit Flecken beehrten hochgewaltigen Kolosse, die vor goldenen Burgtoren Wache stehen und so hagelbildend drehen, daß zwischen Schlag und Schlag sich unzertrennlich kein Lichtstrahl drängen mag, für einige Zeit in ohnmächtiger Ruhe zu fassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen über die Geschichte Kaspars Hauers unentgeltlich nachgeliefert.

Aus der Zeitung der Zukunft

Aus dem literarischen Nachlaß von Kurt Eisner

Wenn die Leute ihre Traumbilder deuten lassen, so wollen sie gemeinhin allerlei prophetisches Zeugnis über die Grenzen der Wirklichkeit schmecken. Ich träume ganz natürliche Träume aus der Zeit der Zukunft, in der es ein eifriges Geschäft der Staatsämter sein wird, Menschen wegen politischer Täuschungsversuche und Verleumdungen zu verhaften. . . . Ich träume . . . K. E.

Die Wochenschrift wegen drohender Kriegsgefahr ist einem gewaltigen Aufschwung aller Stärke gewichen infolge der Meldung, daß die Leitung der Sozialdemokratischen Internationalen einen Kongreß einberufen hat, der zu den schwebenden Weltfragen Stellung genommen hat.

Auf der Straße wurde gestern ein Kreis in ersticktem Zustande aufgefunden. Man ist auf der Spur der Frevler, die durch soziale Pflichtenverstoß das Verdrehen herbeiführen haben.

Der Berliner Zoologische Garten ist durch ein höchst interessantes Exemplar der osturopäischen Fauna bereichert worden: einen preußischen Zunter. Es scheint das einzige Exemplar einer ausgestorbenen Rasse zu sein, die einmal der Schrecken der Welt gewesen sein soll.

Die letzte Strafe einer Rechenstunde wurde gestern von dem höchsten Gerichtshof ausgesprochen. Der Verurteilte hatte Einzelheiten über Liebesbeziehungen einer Bürgerin erzählt.

Die 200 Familien der ehemaligen Anstaltsstraße, denen Goldmann das erbliche Recht auf Besitz von Arbeitsgeräten gelassen hatte, weil sie ohne dieses Recht den Arbeitslosen keine Arbeit und Arbeitsunfähigkeit hätten verschaffen können, sind dem Erlöschen nahe. Sie weigern sich, Kinder in die Welt zu setzen, um sie nicht der Schande auszuliefern, von ihrem Reichum zu leben.

Allgemeine Aufregung rufte die Beschaffung eines Schwereaders hervor, der in öffentlicher Rede einen Satz ausgesprochen, an den er selbst nicht glaubte.

Ein neuer Rekord. Der gestern behendete Satz philosphischer Staatspolitik wurde innerhalb 12 Stunden von der gesamten mündigen Menschheit erfahren, verstanden und be-

stätigt. Bei der letzten Einbedung eines neuen Gebankens dauerte der Zirkulationsprozeß noch zwei Wochen, und es mußte festgestellt werden, daß einige tausend erwachsene Bewohner der Erde überhaupt nichts von der Einbedung wußten.

Bei der gestrigen Biemes mußte das Hauptteil bereits bei Sonnenaufgang abgehört werden. Als die Ausführung der letzten Streichquartette Beethoven's beendet war, verlangte die Rasse so härtlich die Wiederholung, daß man sie nachgeben mußte.

Die Logenzahl, die ein Schriftsteller innerhalb 10 Jahren drucken und herausgeben darf, wurde vom Parlament auf 24 festgesetzt. Eine vorgeschrittene Minderheit wünschte die Frist auf 20 Jahre zu erhöhen, weil es unmöglich sei, innerhalb 10 Jahren 24 Bogen reifer geistiger Erzeugnisse hervorzubringen.

Bei der Wahl des Präsidenten der Weltrepublik wurde ein heftiger Kampf zwischen dem Dichter des schönsten Liebesliedes und dem Vater, der die Brotherstellung vervollkommen hat, ausgefochten. Zwei Milliarden mehr wählten den Schöpfer des Liebesliedes.

Dem aus der Dynamik des Menschengeflüchts hervorühenden Nobelpreis, der zur Warnung bis in unsere Tage sich erhalten hat, verfiel diesmal ein Fabrikant, dem nachgemessen wurde, daß er heimlich eine Waffe, wie sie in jener Zeit hergestellt wurden, zu konstruieren verfußt habe. Man hat es offenbar mit einem Saboten zu tun, wie ab und zu noch als atombombische Erscheinungen vorkommen. Der arme Sünder hat sich nicht, man möge ihm den Preis nicht antun. Sein Willen half aber nichts.

Näheren nunmehr die Gründung gelüftet ist, die im Schlafe geleistete Phantasiearbeit unmittelbar automatisch im Wirklichen umzusetzen, geht an das gesamte Publikum die dringende Mahnung, bei den Träumen die äußerste Vorsicht und Besonnenheit walten zu lassen.

Aus alten Quellen erzählt man von drei schrecklichen Säu- gen: Hunger, Wohnungsnot und Arbeitsqual. Welcher Art diese Krankheiten gewesen sind, was die Krankheitserregter waren, hat sich bisher allen Bemühungen der Forschungen entzogen. Nach neuerliche Laboratoriumsversuche, Hungergefühle — gemäß best alten Schilderungen — zu erwecken, blieben ergebnislos.

Theater und Musik

Badisches Landestheater

7. Sinfonieorchester

Schubert hat diesmal, wie man zu sagen pflegt, „gesungen“. Ein erstklassiges Zeichen. Das Orchester war gut besetzt. Die Hofkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Reuß vom Deutschen Opernhaus Charlottenburg dirigierte die Werke. Herr Reuß nicht öfters hier am Pult. Er hat sogar hier schon einen kleinen Kreisbesuch, der nicht mit Beifall folgt. Was an der Verleumdungsart des Charlottenburger Kapellmeisters hinhaltend herührt, ist die andere Ruhe, die er Schubert gegenüber wahr. Daneben fällt aber auf, daß Herr Reuß, so wenig wie Prof. Krauß in Frankfurt, der uns auch den Sinfoniker Schubert vermittelte, Komantist, um mit Willow zu reden, aufzubringen weiß, um mit dem Wiener die Herzen höher schlagen zu lassen. Des Kapellmeisters Empfinden ist gewiß rein und natürlich, aber Herr Reuß heißt heute noch nicht die Kunst, den großen Schubert ins Herz hinein zu dirigieren. Es wurde genau, sein fäulerlich, eindringlich, scharf und glatt dirigiert, die Sinfonier waren verständnisvoll angelegt. Das Orchester spielte unter dem Reuß leicht, rhythmisch genau, die Hörer hatten einen Tag „bester Ordnung“. Zwischen Schubert stand Mozart mit einem Sinfonier. Herr Kapellmeister Reuß spielte es mit feinsten Technik. Der Dirigent, falls, reichen Beifall.

Landestheater. Mailänder Opern-Stationen. Mit dem zweimotigen Gastspiel „Frau und die Cavalleria rusticana“ und „Bohème“, das die Mailänder Opern-Stationen am 10. und 12. März in Karlsruhe absolviert, wird das Gesangsensemble zum erstenmal auf deutschem Boden auftreten. Den Vorstellungen in Karlsruhe werden solche in allen anderen Städten Deutschlands folgen.

Konzerte und Vorträge

Weiteres Abend Heinz Sternberg. Der ausgezeichnete Wiener Humorist ergriffte mit den Reigen seiner brillanteren Erfindung und der glühenden Leidenschaftlichkeit seiner heiß empfindenden Seele. Der Beifall gemüht herabreichend, er hatte für die Gattung ein Bild seiner Hörer in dauernder Spannung nicht unendliches, befreiendes Lachen — quillerte herzlich dankend für diese herrlichen Genüsse.

Konzert des Bachvereins. Seit der Berufung von Franz Philipp als Direktor des bad. Landesanstaltens hat dieser auch die Leitung des Bachvereins übernommen. Der Aufforderung des Vorstandes und des Oberbürgermeisters haben sich erfreulicherweise eine große Anzahl von Sängern angeschlossen. Bereits bei der Hans-Thoma-Fest und der Rhein-Luffführungen im Landestheater hat der Verein mit gutem Erfolg mitgewirkt und wird nunmehr in einem großen Konzert am 9. März in der Festhalle sich vorstellen. Das Programm bringt drei Erstaufführungen und die Bachwerke „Robert den Teufel“. Für das große Orgelkonzert mit Orchester in F-Dur von Mendel, ist der Lehrer von Franz Philipp — Herr Adolf Schmitt (Wagel) gewonnen. Die Motette von Mozart „Exultate jubilate“ mit Orchester wird von Frau Nella Gurel, Düsseldorf, gesungen. Als großes Chorwerk ist die Messe Nr. 16 in C-Dur, die den Weinmann, „Stommungs-Messe“ führt, im Programm vorgesehen. Das Autograph der Messe, im Besitz der Berliner Staatsbibliothek trägt das Datum der Vollendung: Salzburg, 21. März 1779. Der Salzburger Tradition zufolge hat Mozart die Messe für die Feste der Krönung des ungarischen Königs in der Hofkapelle Maria Theresia bei Salzburg geschrieben, die seit dem Jahre 1781 dortselbst alljährlich mit großem Krail begangen wird. Als Solisten sind außer den bereits genannten, Frau Hofmann-Breder-Karlsruhe, Herr Konzertorganist Frau-Wagel und Herr Konzertorganist Stadtmann-Schmitt-Gammler gewonnen. Der Vorverkauf für die Mitglieder hat bereits am Mittwoch begonnen, für die Allgemeinheit sind Karten in der Musikalienhandlung Doell und bei der Konzertdirektion Kurt Reußfeldt zu haben.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

Kapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark
FILIALE KARLSRUHE (Baden)
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte



Wir pflegen alle Zweige des bankgeschäftlichen Verkehrs und sichern pünktliche Erledigung der uns erteilten Anträge zu.
Für Spareinlagen gewähren wir bestmögliche Verzinsung.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe
mit Depositenkasse am Bahnhofplatz u. Niederlassung in Mühlburg



BADISCHE BANK

Mannheim Karlsruhe
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Erste Karlsruher Leiternfabrik
R. Raible, Karlsruhe i. B.
Bismarckstrasse 33
Gegr. 1892 Tel. 5542
Herstellung von Leitern für Industrie, Gewerbe u. Haushalt. — Holzwaren, Wäschetrockner, Fenster- tritte usw.



Bankhaus Straus & Co.

Karlsruhe

Kaufen Sie nur die

Aeska-Karamellen

Adolf Speck A.-G. Zuckerwarenfabrik

Bankhaus Veit L. Homburger

11 Karlstrasse 11 KARLSRUHE 11 Karlstrasse 11

Nur für Wiederverkäufer! **Deutsche Bekleidungs-Industrie** G. m. b. H.

Karlsruhe Ertlingerstrasse 12 (am Hauptbahnhof) Karlsruhe
Abteilung I Abteilung II
Sport- und Arbeiter-Konfektion Damen- und Herrenwäsche
Beste Verarbeitung. — Billige Preise. — Lagerbesuch lohnend.

Lederfabrik Durlach HERRMANN & ETTLINGER

G. m. b. H.
Schuhoberleder, Handschuhleder, Bekleidungsleder, Portefeuilleleder

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Filiale Karlsruhe, Kaiserstrasse 146, gegenüber der Hauptpost.
Depositenkasse „Markt“ Wechselstube am Marktplatz (im Hotel Grosse)
Depositenkasse „Werderplatz“ / Wechselstube im Hauptbahnhof

Dampf-Rosshaarspinnerei
Carlo Pacchetti & Co.
Karlsruhe G. m. b. H. Tel. 1740

Feine Obstkonserven, Obstkonfitüren, Marmeladen, Fruchtsyrupe
garantiert rein

Telefon 520 und 482 **FLACH & Co., Karlsruhe** Telefon 520 und 482

Fahrschule für Kraftfahrzeuge
CHR. DALHOFER
Karlsruhe, Degenfeldstr. 7-9
Telefon 5677

IN KARLSRUHE
Am
Mühlburger Tor
— FERNSPRECHER NR. 435 —



IN KARLSRUHE
Am
Mühlburger Tor
— FERNSPRECHER NR. 435 —

Sinner-Fabrikate sind von unübertrefflicher Qualität!

Biere
Liköre u. Edelbranntweine
Presshefe
Weizen- und Roggenmehle
Backpulver
Edel-Pudding
Eispulver
Vanillinzucker
„Sinner“ C. Sinner-Puder
Haferkakaos
Haferflocken
Hafermehl
Malzkaffee
Konfitüren- u. Obstkonserven
Gelees und ff. Marmeladen
Speisewürze

SINNER A. G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL
Karlsruhe 1924 Staatspreis und Goldene Medaille (Höchste Auszeichnung)



Aufruf an die freigewerkschaftliche Arbeitnehmerschaft!

Die Arbeit ruhen zu lassen, als Zeichen der Trauer um den teuren Toten und der geistigen Teilnahme an der Feier seiner Bestattung. Die Herren Arbeitgeber bitten wir, den Belegschaften loyal entgegenzukommen.

Freies Gewerkschaftsstatut Raffalt. J. A.: Jffland.

Anlässlich der Beisetzung des Reichspräsidenten, unseres unvergessenen Genossen Ebert, wird zum Zeichen tieferer Trauer und Anteilnahme auch unser Betrieb morgen Donnerstag vormittag in der Zeit von 11 bis 11.15 Uhr ruhen. Darnach wird der Druck des „Vollstrecker“ und somit auch die Aufstellung in Groß-Karlsruhe und Durlach möglicherweise eine Verzögerung erleiden. Wir eruchen unsere Verehrten, diesem Umstand Nachsicht zu tragen und zu wollen.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Mitter-Vereinigung: Angehörige der Generalversammlung um 8 Uhr im „Kaffee-Rosend“. Rab. Landes-Theater: „Minna von Barnhelm“, 7-10 Uhr. Kaffee-Rosend: Konzert der verklärten Kapelle 8 Uhr. Rab. Theater: „Zwei Weibchen“. Melodienstücke: „Der letzte Mann“. Goleffium: Schmitz-Weißweilers Gespiel: „Ach hätt' ich doch 'ne Frau“, 8 Uhr. Rab. Theater: „Der Boten in Aunft und Geschichte“, 8 Uhr.

Kleine badische Chronik

Büchelbrunn Amt Forstheim. Dienstag nacht 2 Uhr brach in dem großen Gasthaus zur „Schönen Aussicht“, welches von 8 Familien bewohnt wird, Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß das ganze Anwesen gleich in Flammen stand. Es gelang nur mit großer Mühe, einzelne Gegenstände zu retten. Das ganze Anwesen brannte bis auf den Grund nieder. Der Feiher ist verheert. Der Schaden ist bedeutend.

Wegen des zu erwartenden starken Schalterandranges anlässlich der Beisetzung des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten am Donnerstag, 5. März, in Heidelberg empfiehlt es sich für die auswärtigen Teilnehmer an der Trauerfeier, Fahrkarten für die Rückfahrt gleich bei der Abgangstation zu lösen.

Arbeiter-Sängerchor im Friedrich-Silda-Gesangsheim. Eine kleine Ueberrückung erlebte am Sonntag, 15. Febr., die zur Kur in Oberweiler bei Mühlheim im Friedrich-Silda-Gesangsheim untergebrachten Kranken. Ein vierköpfiges Quartett des Sängerbund Vorwärts Karlsruhe weihte zum Besuche im Erholungsheim untergebrachter Gesangsvereine und Arbeitskollegen an oben genannten Tage dort, um den kranken Arbeitsbrüdern durch Vortrag einiger Lieder eine kleine Freude zu bereiten. Um 12 Uhr in dem in herrlicher Lage mit dem Wald auf Badenweiler liegenden Gesangsheim angekommen, wurden die Sänger durch den Chefarzt Dr. Hettlinger in liebenswürdigster Weise empfangen und in den Vereinssaal geleitet, wo die Kranken locker beim Mittagessen versammelt waren. Nach dem Vortrage einiger Lieder dankte der Patient seine Verehrten auf und die Sänger dankten Johann zuerst vor der Reihenfolge der Männer, anschließend vor der Viereckigkeit der

Frauen einige weitere Chöre zum Vortage. Ein Kranker brachte durch eine kurze Ansprache zum Ausdruck, was für einen tiefen Eindruck der Gesang auf das Gemüt der Patienten hervorruft und bedankte sich herzlich im Namen aller zur Kur dort weilenden Kranken. Auch ließen es sich die Sänger nicht nehmen, dem um das Wohl der Kranken, die hoch alle den arbeitenden Klassen ansehenden, so hochverdienten Chefarzt Dr. Hettlinger ein Ständchen darzubringen. Auch er sprach seine Freude über den Besuch aus und wünschte nur, die Sänger möchten im Laufe des Sommers wieder einmal kommen, um den Kranken durch Vortrag einiger Lieder wieder neuen Mut und neue Hoffnung einzuflöhen. Nur zu bald war die Stunde des Abschieds gekommen, und man trennte sich in dem Bewußtsein, ein kleines Scherlein beigetragen zu haben, den kranken Arbeitsbrüdern und Arbeitsbrüdern ihr Los leichter ertragen zu helfen. Nach ein frohes Wiedersehen und der Zug führte die Teilnehmer wieder den heimatischen Gefilden entgegen.

Hagenstsch-Process

2. Verhandlungstag. Am Schluß der Montag-Sitzung richtete, was nachgetragen sei, einer der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Albrecht, an den Vorsitzenden die Frage, ob Regierungsrat a. D. Kampffmeyer, Abg. Albrecht und Landesforstmeister Greifsch vernommen würden, wenn sie die Verteidigung als Zeugen laden ließen. Sie sollen darüber Auskunft geben, wer die mündliche Erlaubnis zum Beginn des Holzschlägers im Hagenstsch-Wald gegeben habe. Vorsitzender Dr. Kuzmann erwiderte, daß die drei Genannten nicht vernommen würden, nachdem das Gericht seinen ihre Ladung abgelehnt habe.

Zu Beginn der Dienstag-Sitzung wurde eine Denkschrift des früheren Direktors der Siedelungs- und Landbank, Albrecht, über die wirtschaftlichen Grundbedingungen des Hagenstsch-Unternehmens vorgelesen. Bekanntlich war das Hagenstsch-Unternehmen die erste Siedelungsunternehmung der 1919 gegründeten Siedelungs- und Landbank in Karlsruhe. Zu der Denkschrift bemerkte auf Fragen des Vorsitzenden der Zeuge Albrecht, der Fehler habe darin gelegen, daß man bei Festsetzung der Holzpreise nicht an die Geldentwertung dachte und auch nicht genügend Kapital der Siedelungs- und Landbank zur Verfügung stand, um die eintretende Holzpreise zu überwinden. Die aus von Honnef und Deter gegebenen Aufstellungen waren zu optimistisch, wohl um uns zum Bau des großen Sägewerkes zu animieren. Ich hatte grenzenloses Vertrauen zu meinem Kollegen, zu dem Honnef empfohlen hatte. Unsere Handlungen, zu denen wir vielfach infolge der Arbeitslosigkeit gedrängt wurden, erklären sich aus der ganzen politischen und wirtschaftlichen Einstellung jener Zeit direkt nach der Revolution. Ich habe mit allen Parteiführern im Landtag eingehend über unser Unternehmen gesprochen und mit Ausnahme des Abgeordneten Zehner überall überaus Zustimmung gefunden. In der Landtags-Sitzung selbst war der Abgeordnete Deter aus Forstheim aus sozialpatriotischen Gründen gegen die Wiederlegung des schönen Hagenstsch-Waldes. Im Frühjahr 1920 kamen mir Wirtschaftskräfte genant Honnef, weil ich erfuhr, daß er mit Schmitzgeboren arbeitete. Das Wirtschaften verhierte sich mit der Zeit durch allerlei andere Vorannahmen (die der Zeuge aus einem an den Ausschuss gerichteten Schreiben verliest). — Auf eine Frage der Ver-

teidigung, ob zwischen dem Zeugen und dem damaligen Arbeitsminister Albrecht engere freundschaftliche Beziehungen bestanden hätten, erklärte der Zeuge, dies sei nicht der Fall gewesen, nur durch gemeinsame Parteizugehörigkeit habe eine Verbindung bestanden. — Angeklagter Albrecht: Wenn der Minister Engler, der mehr Sachkenntnis gehabt hat, sich der Sache angenommen hätte, wäre eine Liquidation der Siedelungs- und Landbank nicht nötig gewesen. — Angeklagter Honnef: In meinem Gutachten war ich aufgefordert worden. Ob ich Sägefachmann war oder nicht, spielte keine Rolle, denn wir hatten Sachleute, die immer gehört wurden. Die mir gestellte Aufgabe war eine kaufmännische. Der Mangel an Material (für Einrichtung des Sägewerkes usw.) war so ungeheuer, daß man sich heute davon gar keinen Begriff mehr machen kann.

Eine längere Erörterung entspinnt sich über die Aufstellung des Sägewerkes und die Zahl der Sägegatter. — Im folgenden gab Honnef eine eingehende Darstellung über die Planlegung des neuen großen Sägewerkes, an dem durch allerlei behördliche Eingriffe fortgesetzt Änderungen vorgenommen werden mußten, jedoch das Projekt niemals fertig wurde. In einer Aufsichtsratsitzung erklärte ich, daß eine Erweiterung des dann aufgetauchten starkföhen Werkes zur Verarbeitung der Holzmenge nötig sei.

Der nächste Zeuge Ministerialrat Gustav Ulrich machte zunächst Mitteilungen über die Vorgänge bei der Gründung der Siedelungs- und Landbank und über die verschiedenen Siedelungspläne im Harz und bei Schweigingen. Schließlich einigte man sich auf den Hagenstsch. Während das Unternehmen in den ersten Monaten seines Bestehens zu Beachtendungen keinen Anlaß gab, trat vom März bis Juni 1920 ein harter Umschwung ein, der das Aufsichtsratsmitglied Oberbürgermeister Siegrist veranlaßte, die Liquidation zu beantragen. Anlaß zu Angriffen gegen die Geschäftsführung des Herrn Kampffmeyer war der Ankauf des starkföhen Sägewerkes zu einem viel zu hohen Preis. Das Ende der Bank kam dann rasch; es traten alte Zahlungsschwierigkeiten ein, da das Holz nicht verkäuflich war. Das Ergebnis der Aufklärung ist heute noch nicht ganz zu übersehen, da noch einige zivilgerichtliche Prozesse (auch mit Honnef und Albrecht) schweben. Die Holzforderungen des Staates betragen 1/2 Millionen, die bis auf 2 Millionen gedeckt worden sind. Heute ist das nicht ausgefallene Hagenstsch-Gelände zum größten Teil landwirtschaftlich benutzt und entwickelt sich sehr schön. Die Gesellschafts-einlage des Staates ist verloren.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Albrecht wies darauf hin, daß der damalige Arbeitsminister Albrecht im landständischen Ausschuss erklärt habe, er sei über zahlreiche Vorgänge in der Siedelungs- und Landbank nicht orientiert, während er später erklärte, die Direktoren der Bank würden ihm wöchentlich Bericht ertatten. — Zeuge Ulrich: Dieser Widerspruch ist mir auch aufgefallen.

Zeuge Oberbürgermeister a. D. Siegrist gibt an, daß auf seinen Antrag hin die Stadt Karlsruhe sich an der S. und L.-Bank beteiligte, weil es hieß, der Harzwald sollte von einer Siedelung in Anspruch genommen werden. Als der Zeuge seinen Kassen nach dem Wechsel in der Geschäftsführung übernahm, war die Situation derart, daß jeden Tag der Konkurs wegen Überforderung und Zahlungsunfähigkeit hätte drohen können. Der Staat sollte dann einen bestimmten Kredit zur Verfügung stellen. Der Zeuge stellt fest, daß recht leitend gemittelt werden ist, dann schließlich noch eine Ueberforderung von 7 Millionen Mark vorhanden. Zeuge hatte den Eindruck, daß eine Art Größenwahn geherrscht hat in der explosiven Art wie Anschaffungen erfolgten.

Eszet
Schokolade
Kakao

Für nur 25 Mk. Anzahlung
bekommen Sie ein stabiles Ia 1690
Herren- oder Damenfahrrad
Nähmaschine od. Emailherd
mit Fabrik-Garantie.
Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen sowie
sämtl. Ersatzteile u. Reparaturen stannend billig
Die Ware wird bei Anzah-
lung sofort angeschafft.
Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstraße 46.

Baden-Baden.
Hundesteuerstrafen.
Trotz der Bekanntmachung der Stadtver-
sammlung vom 20. Dezember 1924 hat eine
kleine Anzahl von Hundebesitzer die vorge-
schriebene Anmeldung ihrer Hunde nicht vor-
genommen und die schon seit Juni 1924 fällige
Steuer nicht entrichtet. Ich fordere daher
sodann als auf, binnen 8 Tagen vom Tage des
Ercheinens der Bekanntmachung an, die rück-
ständige Steuer an die Stadtstelle zu bezahlen.
Ist innerhalb dieser Frist wiederum nicht be-
zahlt, wird mindestens mit dem fünffachen
Betrag der nichtbezahnten Steuer bestraft.
Der Oberbürgermeister.

Konfirmanten- und Kommunikanten- Anzüge

in reichhaltigster Auswahl u. bester Verarbeitung von **25.00** Mk. an

Kaiserstraße
Ecke
Herrenstraße

N. Breitbarth

Kaiserstraße
Ecke
Herrenstraße

4 Waldstraße 4
neben Hotel Rotes Haus

Konfirmation- und Kommunion-Geschenke

in
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Bestecke, Armbanduhren
nur beste Qualitäten
zu alleräußersten Preisen empfiehlt

Friedrich Abt

Juwelier
vis-à-vis dem Kunstverein

4 Waldstraße 4

Durlacher Anzeigen.

Die Verhütung von Waldbränden.

- Das Rauchen in den Waldungen der Stadt Durlach, sowie das Anmachen von Feuer zum Verbrennen von Gesträup, Gras und Heiden in der Nähe von Waldungen ist verboten.
- Synag-perkürnte Schläge (Schnungen), so wie gekerbte Wege dürfen nicht betreten werden.
- Das Abbrechen von Zweigen und Klumen in den Waldungen und an den Böden auf dem Felde, sowie das Ausreißen von Pfählen ist nicht gestattet. Den Befehlen des Feld- und Waldwärters ist strikte Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft.
Durlach, den 2. März 1925.
Der Oberbürgermeister.

Bruchsaler Anzeigen.

Nachstehend bringe ich die mit Erlaß des Herrn Landkommissars in Karlsruhe vom 23. Februar d. J. für vollständig erklärte ortspolizeiliche Vorschriften vom 10. Februar d. J. die Polizeistunde in der Stadt Bruchsal betr. zur öffentlichen Kenntn. is.
Bruchsal, den 2. März 1925.
Der Oberbürgermeister.

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Anf Grund des § 2 der Verordnung des Herrn Ministers des Innern vom 11. April 1923, die Polizeistunde betr. in der Fassung der Verordnung gleichen Betreffs vom 1. April 1924 wird die nachstehende

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:
Die Polizeistunde in der Stadt Bruchsal wird Samstag und Sonntag auf 1 Uhr nachts festgelegt.
Bruchsal, den 10. Februar 1925.
Der Oberbürgermeister.

Nehme ab Donnerstag, den 5. März meine
Sprechstunden wieder auf in
Durlach, Hauptstraße Nr. 81
(Eingang Gritzenstraße) 1699
Telephon 601 Telephon 601
H. Granget prakt Zahn-
arzt.

Druckarbeiten

aller Art liefert die Buch-
druckerei „Vollstrecker“,
Zähringerstraße 24.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Bruchsal.
Teilnahme an der Weisungsfeier des
Reichspräsidenten in Heidelberg.
Anreten Donnerstag morgen um 6.15 Uhr am
Bahnhof.
(388)
Der Vorstand.

Der Angeklagte Hans Württemberg (1891 geboren) wurde, da er in Siebelungsfragen besonders war, als Betriebsleiter der Forstheimer Unternehmung der S. und L. Bank auf dem Hagenfisch angeheilt. Die folgenden Erklärungen des Angeklagten erregten vielfach lebhaftes Interesse, denn es ging daraus hervor, mit welcher Unbekümmertheit die Ausrottung des Hagenfisch in Angriff genommen wurde. Württemberg wurde von der Leitung der S. und L. Bank nach Forstheim geschickt. Er hatte nicht einmal eine Ahnung, wo der Hagenfischhaub war, noch viel weniger Pläne zur Hand. Fortmeister Spitzmüller gab ihm ein kleines Landtäfelchen, nachdem sich der Angeklagte orientieren konnte. Er schaute sich dann nach Forstheim um und zuerst wurden Schrittbäume aufgemacht (es war im Dezember 1919) um Geld herbeizuführen. In die Seiten des Kampfers erinnerte es, als der Angeklagte erzählte, wie die Lebensmittel für die Kantine beigebracht wurden. Weiter berichtete der Angeklagte von der freiburgischen Bewegung, die unter einem großen Teil der Arbeiterschaft herrschte, die einen starken kommunistischen Einschlag hatte. In der ganzen Forstheimer Gegend sei man der Ansicht gewesen, daß es sich bei dem Hagenfisch-Unternehmen um einen Millionenschwindel handle. Dieses Gerücht hätten die dortigen Holzinteressenten ausgebreitet. Der Angeklagte berichtete dann über die Lohnaufkündigungen, über den Kaminbetrieb usw. und aus allen seinen Ausführungen ging hervor, daß man immer aus dem Vollen wirtschaftete. Schließlich kam es zu starken Meinungsverschiedenheiten zwischen Württemberg und anderen auf dem Hagenfisch tätigen Personen, die zu dem Austritt Würtbergs aus dem Unternehmen führten. — Schluß der Sitzung halb 3 Uhr. Fortsetzung der Sitzung Mittwoch vormittag 8 Uhr.

Präsidenten des deutschen Reiches 1919—1925 zum ehrenden Gedächtnis.

München, 3. März. Nach einer Meldung der „Münchener Post“ soll Hitler wegen seines ersten politischen Auftretens nach seiner Haftentlassung in den nächsten Tagen vor den Ministern des Innern gerufen werden. Hitler soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß ihm die Bewährungsfrist entzogen werde, und daß er ausgewiesen würde, wenn er sich in dieser Weise weiter politisch betätige.

Nachen, 3. März. Bei einer vorzeitigen Hausdurchsuchung bei einem Funktionär der kommunistischen Partei wurden Pistolen, Handgranaten und zahlreiches Propagandamaterial gefunden. Mehrere Leute wurden festgenommen, die sich voraussichtlich vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik zu verantwortsen haben werden.

Letzte Nachrichten Severing will zurücktreten

Berlin, 4. März. (Eigener Fundbüro.) Die Lösung der preussischen Regierungskrisis gestaltet sich nun besonders deshalb auch so schwierig, als der Genosse Severing mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nicht mehr die Pflicht hat, sich an einer Regierung zu beteiligen. Er hat bereits am Dienstag in der Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion in diesem Sinne eine Erklärung abgegeben.

Daß Genosse Severing mit Rücksicht auf seine stark angegriffene Gesundheit schon seit längerer Zeit froh wäre, die Bürde des Amtes ablegen zu können, ist uns bekannt. Severing hat sich wiederholt dahingehend geäußert.

Ein deutsches Angebot an Frankreich

Berlin, 4. März. (Eigener Fundbüro.) Die „Vossische Zeitung“ läßt sich aus London berichten, daß der deutsche Botschafter in Paris dem französischen Ministerpräsidenten am Dienstag ein bestimmtes Angebot in der Sicherheitsfrage gemacht haben soll. Dieses Angebot hat angeblich folgenden Inhalt: 1. Alle europäischen Staaten, die am Rhein interessiert sind, alle angrenzenden Staaten, sowie England und Belgien garantieren die gegenwärtigen Grenzen in Westeuropa. 2. Deutschland verpflichtet sich eine Revision seiner Ostgrenzen nur durch friedliche Mittel, d. h. direkte Verhandlungen mit den betr. Ländern oder durch Vermittlung des Art. 19 des Völkerbundes zu betreiben.

Ein eigener Drahtbericht aus Paris bestätigt uns die Angaben der „Vossischen Zeitung“.

Erhöhung der Invaliden-Renten

BRN, Berlin, 3. März. Dem Reichstag ging eine Regierungsvorlage an über die Aufbesserungen für Rentner aus der Invalidenversicherung. Danach werden bei Invalidenrenten 10 Proz. der seit 1. Jan. 1924 anfallenden Beiträge als Beitragserhöhung gewährt. Rentner werden für jede ordnungsmäßig verwertete Beitragsmarke bis zum 30. 9. 21 für die Lohnklassen 3, 4 und 5 ein Steuereinkommen gewährt. Das Gesetz soll ab 1. 1. in Kraft treten.

Die Arbeitspause in Berlin

Berlin, 4. März. (Eig. Fundbüro.) Die Berliner Gewerkschaftsorganisationen haben sich nach Verhandlungen im Polizeipräsidium bereit erklärt, die zum Andenken an Oberst geplante Mittägliche Trauerkundgebung aus verkehrstechnischen Gründen auf 5 Minuten herabzusetzen.

Das Elidwunfchtelegramm an Collidge

Berlin, 4. März. (Eigener Fundbüro.) Der neubereitete Reichspräsident, Dr. Luthier, hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika folgendes Glückwunschk Telegramm gerichtet: „Herr Präsident! Im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes erlaube ich mir, Ihnen zum Antritt Ihrer neuen Amtsperiode die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und damit meine besten Wünsche für die Wohlfahrt des amerikanischen Volkes zu verbinden.“

Der neue Amtsantritt erfolgt heute, also an dem Tage, wo die deutsche Republik ihren ersten Präsidenten zu Grabe trägt. Collidge ist ab heute eigentlich erit in seinem Amt betätigt, da er die Präsidentschaft bis jetzt nur vertretungsweise als Nachfolger für den verstorbenen Präsidenten Harding übernommen hatte.

Die „Vossische Zeitung“ bemängelt an dem Telegramm des Herrn Luthier, daß er die Unterschrift nicht korrekt formulierte habe. Luthier sei nicht „Präsident“, sondern Reichspräsident und nur mit der Würdung der „Präsident“ des Reichspräsidenten vertretungsweise betraut. Die Unterschrift hätte demnach „Reichspräsident“ heißen müssen.

Die Kommunisten in Verlegenheit

Berlin, 4. März. (Eigener Fundbüro.) Den Kommunisten ist die Aufforderung der Gewerkschaften in Anlaß der Beerdigung des verstorbenen Reichspräsidenten in Heidelberg, ständige Arbeitstage halten zu lassen, äußerst unangenehm. Das einflachte wäre deshalb für sie, ihre Mitglieder aufzufordern, in den Betrieben zu bleiben, denn für Oberst sollen sie um Gottes Willen nicht demonstrieren. Hat diese Aufforderung nicht abgelehnt, weil die Kommunisten ganz genau wissen, daß sich in diesem Fall ihre Rechte vor aller Öffentlichkeit offenbaren würde. Man könnte z. B. das Schauspiel erleben, daß in den Hunderten von Betrieben nicht ein einziger kommunistischer Arbeiter zurückbleibt. Infolgedessen hat die kommunistische Bezirksleitung von Berlin-Brandenburg z. B. ihren Schläfen nur, daß die „Kühnheits-Verbandskarte“ in einem Protekt gegen die Luthier-Kundgebung und wie die übrigen Proteste heißen, ausgenutzt werden soll.

Briefkasten der Redaktion

Gernsback. Sie haben recht: Im Manuscript hieß es „Falschbarone“, leider wurde in der Sekundäredition ein „Falschbarone“ daraus, was zwar nicht allzu schlimm ist, wir stellen es aber hiernächst richtig, um Sie vor Weiterungen zu schützen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Donnerstag, 5. März: Meist trübe, zeitweise Schneefälle, ziemlich kalt, nördliche Winde.

Bereinsanzeiger

Die sog. Freizeitsport- und der Arbeitersportvereine der Arbeitervereine treffen sich Mittwoch, 4. März, abends 7 Uhr zu einem gefälligen Beisammensein anlässlich des Abschieds unserer Genossin Gmisch im Gasthaus zum „Kamm“.

Grüdingen. Die auf heute abend 8 Uhr anberaumte Beerdigung der Partei und des Reichsbanners fällt umständlicherweise aus. Der Auszug trifft sich jedoch um 8 Uhr im „Lohien“.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheschließung. Wilhelmine Meerwarth, Diakonin, ledig, alt 66 Jahre, Josef Stern, Gäbler, Chemiker, alt 71 Jahre, Bildhauer, b. Goldeneck, Oberhofjägermeister a. D., Witwer, alt 75 Jahre, Wilhelmine Gutmann, alt 78 Jahre, Witwe von Emil Gutmann, Großverwalter, Karl Bellaire, Tagelöhner, Witwer, alt 83 Jahre.

Kleine Nachrichten

Strasbourg i. G. Die Polizei verhaftete hier den 35-jährigen Dominik Argand, der sich als Cafetier ausgab und zwei Mädchen aus St. Etienne unter falschen Vorwänden entführte, nach Strasbourg verbrachte, um sie nach Brasilien zu schaffen. Die entführten Mädchen waren minderjährig. Bei den Mädchenhändlern fand man ihre Geldkorrespondenz mit öffentlichen Häusern in Brasilien, sowie Schiffsdokumente und Fahrkarten nach Rio de Janeiro. Die Korrespondenz war chiffriert. — Unter dem Verdacht, von Strasbourg aus Mädchenhandel zu treiben, stehen auch zwei Ungarn, Brüder, die früher Sekretäre des Kaisers in Budapest gewesen sein sollen.

Eine Schafherde ertrunken. Aus Mählen i. G. wird uns berichtet: Die über 300 Schafe zählende Herde eines Schäfers aus Mählen bei Mählen, welche in der Nähe von Mählen an den Ufern der Deller weidete, wurde von drei Wolfshunden, die ihren Besitzer entgingen waren, angegriffen. Da es den Hirten nicht gelang, die Hunde zu betreiben, wurde die ganze Herde in den zur Zeit angethwellenen Fluß getrieben. Einige Schafe sind von den Hunden zerissen worden, der ganze Rest, etwa 250 großrindige Tiere sind ertrunken. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100 000 Franken.

Berlin. Die Spenden für die Hinterbliebenen der bei der Grubenkatastrophe auf der „Königstein“ getöteten Bergleute ergaben laut „Berliner Tageblatt“ bis jetzt 660 000 M., die in Dortmund zusammengeflohen sind. Außerdem brachte die Sammlung der Deutschen Postkarte 135 000 M. ein, so daß man nach Abschluß aller Sammlungen mit einer Gesamtsumme von ungefähr einer Million Mark rechnen kann.

Kleine politische Nachrichten

Berlin, 3. März. Einer Meldung aus Frankfurt a. M. zufolge beschloß der Magistrat der Stadt Frankfurt, an der Paulskirche eine Gedenktafel mit folgender Aufschrift anbringen zu lassen: „Die deutsche Stadt Frankfurt Friedrich Ebert, dem 1.“

A. Rempp

Spezialhaus für Autbedarf

Telef. 1029 KARLSRUHE Parkstr. 21

Offiziere mein grosses Lager in sämtlichen Armaturen, Kupferrohre, Wippermantelketten, Aluminiumblech, Aluminium-Nieten und Trittbrettschienen, Lederglieder-Keilriemen, Edeldocher Keilriemen einschl. Schösser hierzu, hydraulische Wagenheber, Motorfrischluftpumpe, Febl-Federholzen, Hochdruck fettpressen, Kolbenringketten, Sparhartlötl, Autoöl K. 614 sowie sämtliche Bedarfsartikel.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Die auf Donnerstag, den 5. März 1925 angelegte Verleigerung des Forstamts Karlsruhe-Gardt wird auf Montag, den 9. März 1925 verlegt und endet vormittags 9 Uhr im Schützenhaus bei Karlsruhe.

Forstamt Karlsruhe-Gardt.
auch Vollzahlung
Pianos G. Kunz
Kronenstr. 10.

Heute
Eintrachtsaal, abends 8 Uhr
Kompositionsabend
Arthur Kusterer

COLOSSEUM
Heute abends 8 Uhr: 1650
Ach hätt ich doch 'ne Frau!

Halt, Sie können Geld sparen!
Sonderangebot auf Anzüge, Hosen, Konfirmations- u. Kommunionanzüge, Gummihütel, Windjacken usw. bis zu 25% Preisermäßigung.
Badische Kleiderzentrale
Zirkel 30 Karlsruhe Telephon 4130
Gegenüber der Badischen Presse. 1689

KAFFEE BAUER
Heute Mittwoch, 5 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouvertüre z. d. Oper „Die Macht des Geschehens“ Verdi
Fantasie aus der Oper „Jolanthe“ Tschairowski
Trauermarsch a. „Götterdämmerung“ Wagner
Cello Sonate „Grieg“
Solist: Max Narmesan

Korpulenz macht alt!
Fettleibigkeit wird durch Grossers Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendl. schlanke, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dank-schreiben. Preis 4 Mark.
Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201

Junge Frau wasche Deine Wäsche

nur mit Sunlicht Seife. Ihr reicher, milder Schaum löst allen Schmutz, erhält die Wäsche und erspart unnötige Flickstunden.

SUNLICHT SEIFE

DAMENHÜTE!

Im Interesse einer sorgfältigen Ausführung, bitten wir unsere verehrte Kundschaft

die Hüte zum Umnähen schon jetzt zu bringen. Die neuesten Modelle sind eingetroffen. 1420

Geschwister Gutmann
Ecke Kaiser- und Waldstr.

Beachten Sie unsere 14 Schaufenster.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche. In der Gemeinde Grünwettersbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrbezirk ist die ganze Gemeinde Grünwettersbach.

Seuchbezugsgebiet sind die Gemeinden Hohenwetz, Börsbach und Wolframsbrunn. Die Seuchbezugszone umfasst die Gemeinden des 15 km Umfries.

Karlsruhe, den 2. Februar 1925.
Bezirksamt, Abt. II b. 03/24

Über das Vermögen der Firma Tabakfabrik Grand u. Co. G. m. b. H. in Karlsruhe i. B.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

zur dem diesseitigen Gericht zur Feststellung der über die Beibehaltung des ernannten Verwalters die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren. Die in § 132 des Konkursordnungs bezeichneten Gegenstände sind am Donnerstag, den 2. April 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 11 Uhr, Abends 6. 3. St., Zimmer 245, allen Verwaltern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, mitgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Masse abgefordert werden, bis zum 28. März 1925 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1925.
Der Gerichtsschreiber
Badien Amtsgericht A 6.

Am 28. Februar 1925, nachmittags 12 Uhr 45 das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerin G. A. Baus in Bremen und die Gläubigerin Meise und Kulentamoff die Zahlungsunfähigkeit der Gemeindeführerin nachgewiesen haben. Der Bücherprüfer Franz Schamer in Karlsruhe, Kriegerstraße 68, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt

Sonder-Angebot

für den

Frühjahrsbedarf

Toll- u. Etamine-Garnituren per Garnitur 19.- 16.- 14.50 **9.50**

Madras- u. Kongress-Garnitur per Garnitur 19.- 16.- 14.50 **13.-**

Tüllstores nur beste Qualitäten per Stück 12.75 8.75 7.50 **5.50**

Handarbeitsstores, Tüllbettedecken zu besonders günstigen Preisen.

Tulle und Mulle doppelbreit zur Selbstanfertigung . . . von **2.-** an

Rulokörper Ia. Qualität 130 cm breit **2.50** 80 cm breit **1.55**

Veranda- und Markisenleinen 120 cm breit **4.25**

Fahnenstoffe in gold, rot, schwarz etc. 80 cm breit **1.25**

Perser-Imitation	besonders preiswert	190/280	155/240	130/200	90/180
Axminster	bewährte Qualitäten	250/350	200/300	170/280	130/200
Velour-Teppich	Anker-marke	300/400	250/350	200/300	170/280
la Tournay	vorzügliche Qualität	300/400	250/350	200/300	170/280
		45.50	32.25	22.25	11.25
		153.-	104.-	70.-	48.-
		360.-	280.-	170.-	115.-
		450.-	330.-	225.-	55.50

Läufer in Axminster, Bukle, Tournay-Velours und Smyrna
Rollenware zum Auslegen, einfarbig und gemustert
Tisch- u. Diwanddecken in großer Auswahl

Restposten und Reste
in Möbel-Dekorationsstoffen, Vorhangstoffen, Rulokörper, Druckstoffen, Läufer
ganz besonders billig.

Dreyfuss & Siegel G. m. b. H.

Kaiserstraße 197

Aus Anlaß der feierlichen Bestattung des Herrn Reichspräsidenten bleiben die städt. Kanzleien und Kassen Donnerstag, 5. März ds. Js. geschlossen.
Der Wochenmarkt fällt an diesem Tage aus.
Karlsruhe, 3. März 1925.
Der Oberbürgermeister.

Tüchtige Schneiderin

nimmt noch Kunden an in und außer dem Hause. Offerten unter Nr. 1676 an das Volksfreundbüro.

2 Bettstellen
(tannen) mit Kopf billig zu verkaufen. 1696 Gartenstr. 52, 4. Stof.

Weiteres Bett
billig zu verkaufen. 1670 Schöner Bräuerstraße Nr. 9 V.

Dam- und Herrenrad, som. Grammophon, u. Pl.
neu, f. bill. abzug. a. Tella. Schill, Rajamentplatz 7.

Gut erhaltener Sportwagen
Diplomat zu vert. Werderstraße 58, II. r.

Suche einen belgischen Rammier
gegen meine belgische Schiffe umzutauschen. Klappert, Langstraße 34, II. Stf.

Rohröhle
werden dauerhaft gestocht u. repariert. Joseph Meis, Stuhlfeilerrei, Lützenstraße 46, Karte genügt.

Plannkuch
Eingetroffen: Ein großer Posten

Limburger Stangenkäse
18 Pf.

Plannkuch
70 Pf.

Möbel! Möbel!

Infolge sehr günstigen Einkaufs bieten wir an:

Speisezimmer	Schlafzimmer
875 Mark	680 Mark
Büfett, 200 cm breit in apart niedriger Form Aufsätze m. gebogener Kristallverglasung. Unterteil rund vorgebaut mit Silberelast. Kronenz. gr. Auszug. Tisch und 4 Stühle mit echt Ledersitz.	Spiegelschrank 160 cm m. Ovale Kristallglas. 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit weißem Marmor, 1 Waschkommode mit weißem Marmor u. Spiegel (oval) 2 Patentrahmen, 2 Stühle, Handtuchhalter, erstklassige Qualität.
weitere Preislagen: 550.- 680.- 750.- usw.	weitere Preislagen: 425.- 550.- 750.- usw.
Herrenzimmer	Küchen
465 Mark	185 Mark
Bücherschrank Diplomat 1 runder Tisch 1 Schreibstisch mit Leder 2 Stühle mit Ledersitz	naturlasert Büfett Kronenz. Tisch 2 Stühle mit echt Linoleum
weitere Preislagen: 650.- 725.- 850.-	weitere Preislagen: 265.- 325.- 385.-

Möbelkaufhaus M. Kahn
Gegr. 1875 Waldstraße 22 Gegr. 1875
neben Colosseum.

Laubstammholz-Versteigerung

des Forstamts Karlsruhe, Freitag, den 13. März d. J., früh 9 Uhr im „Goldenen Adler“ in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 1, aus Staatswald Rastwies (Oberforstwart Lehn, Forstheim) rund 260 fm. vorwiegend Eichen, Eichen, Ulmen; 40 Ster Kieferholz (Eichen, Ulmen, Weiden, Erlen); 110 Stück Bänklungen I. St. (Eichen, Kiefer). 2 aus Staatswald Rastwies (Oberforstwart Lehn, Forstheim) rund 15 fm vorwiegend Kiefer. 3 aus den Bänklungen der Stadt Karlsruhe, Militär, Rastwies bei Rastwies (Oberforstwart Kraus, Karlsruhe, Vuffenr. 34) rund 40 fm vorwiegend Eichen, Eichen, Erlen; 20 Ster Kieferholz (Eichen, Erlen). 4. Militär, „Großwies“ bei Rastwies (Oberforstwart Lehn, Forstheim) rund 240 fm vorwiegend Eichen, Eichen, Ulmen, Erlen; 70 Ster Kieferholz (Eichen, Eichen, Ulmen, Kiefer, Weiden) Kahlstein durch Forstamt. 504

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

Chaiselongues
alle Arten Polstermöbel, Restauration sowie Reparaturen gut und billig

Kammerer
26 Erdreienstraße 26
Näh die höchst. Preise am billig. Blase 1, ausgeg. Frauenhaare. Oster Veder Haarhandl.

Mädchen
fleißiges, ehrliches Mädchen 14 J. alt, sucht zu Eltern 9 e h r e l l e im Kleidermachen, oder Stelle als Dienstmädchen bei guter Verchalt. Off. u. Nr. 1516 an das Volksfreundb. erb.

Groß- Wirtschaft-Platen-Grammophon
gut spielend, mit 20 guten Platen, zu vert. Näh. zu erfahren unter Nr. 1516 im Volksfreundbüro.

Damenbart
radikal mit Wurzel entfernt. Keine Entzündung. Karmin enthält unentzündl. sicherer Erfolg. Preis 1.20 M. Friseur gut. Preis 1.20 M. Versand gegen Nachnahme

H. Bieler, Parfümerie
Karlsruhe
Kaiserstraße 223.

Plannkuch

Filder-Sauer-Kraut
10 Pf. 1 Zentner

9.-

Norddeutsches Rauch-Fleisch
1 Pf. 1.70 Pf. 1/4 Pf. 45 Pf.

Plannkuch



Garantie-Tipp!
 Die die Haltbarkeit unserer
 qualitativsten Strümpfe
 Lachman von Garwitz in der
 mit besten Baumwoll-Strümpfen
 aus feinsten Fasern jedes mit
 diesem Garwitz-Tipp sorgfältig
 hergestellt geworben wurde. Befindet
 sich ein einzelnes Paar zu ersehen
 ist, so ist dies nicht infolge unrichtiger
 Abnutzung beim Waschen, sondern
 durch einen Fehler, falls er sich
 unter dieser Garantie
HERMANN TIETZ

Für die absolute Haltbarkeit unserer Garantie-Strümpfe

Hertie ★ Paar Mk. 2.50
 Hertie ★★ Paar Mk. 3.90
 (vorrätig in schwarz und allen modernen Farben)

leisten wir
3 Wochen Garantie

Außerdem von Mittwoch, den 4. März bis Dienstag, den 10. März

Sonderangebot in Strumpfwaren

Damenstrümpfe

Baumwolle	nahtlos verästelte Faser und Spitze	40 J	Künstliche Seide	Doppelseide	1.90
Baumwolle	Doppelseide, Hochferse	75 J	„Herma“	Prima Seidenflor, feine Seide	2.90
Flor mercerisiert	mit Zwickel	1.25	Künstliche Seide	beste Qualität	3.90 2.90
Baumwollflor u. la Mako		1.45 1.25	Echte Trama-Seide		4.90 3.50
la Seidenflor	mit Längensatz	1.90 1.50	Künstliche Seide	mit Flor, starke Qualität	4.75

Herren-Socken

Baumwolle	nahtlos	60 J 40 J	Kunstseide	mit Flor helle Farb.	2.50 1.90
Baumwolle	Doppelseide Hochferse	95 J 75 J	Schweißsocken	grün und braun	60 J 40 J
Prima Mako	Doppelseide Hochferse	95 J 75 J	Wolle plattiert	gestriekt	85 J
Baumwolle	modern Jacquardmuster	1.25 95 J	Reine Wolle	Erste für Handarbeit	1.95
Prima Seidenflor	modern Farben	1.90 1.75	Künstliche waschb. Seide		2.95

Kinderstrümpfe

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8
Baumwolle, schwarz und leiter	50 J	60 J	70 J	80 J	90 J	1.00	1.10	1.20
Flor, schwarz, leiter und bunt	1.45	1.60	1.80	2.00	2.20	2.40	2.60	2.80

TIETZ

Resi-Lichtspiele
 Waldstr. 30

Nur noch Mittwoch und Freitag
 (Donnerstag findet keine Vorstellung statt)

Der letzte Mann

mit **Emil Jannings**

Ferner:
Felix auf dem Rummelplatz

PHANKO

Pfannkuch

Eingetroffen
 ein Waggon
 lebendfrische

Seefische

in schmecker Verpackung

„Kühler Krug“
 Sonntag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr:
Starkbier-Fest

Badisches Landestheater
 Mittwoch, den 4. März,
 8 Uhr, 10 Uhr, 11 Uhr
 Hofbühne 7. 503

Reueintubiert:
Minna von Barnhelm
 oder
 Das Soldatenglück
 Lustspiel in 5 Akten von
 Lessing. In Szene gesetzt
 von Danneberg

Berliner:
 Major von Zalkheim
 Kärnberger
 Minna von Barnhelm
 Roeller
 Graf von Bruchsal
 Brüder
 Franziska
 Serio
 Quil
 Herr
 Paul Berner
 Danneberg
 Niccoud de la Martinière
 Trend
 Söder
 Der Edler
 Eine Dame in Trauer
 Purhanmer
 Ein Feldjäger
 Gauten
 Diener des Königs
 R. Schneider
 J. Schneider

anf. 7 Uhr. Ende n. 10 Uhr
 Eintritt: 1. Abt. 4.80 Mk.

Klischee's
 liefert in allen Ausführungen.
 Klischee-Anstalt Eichhorn
 Karlsruhe, Werdstr. 47

Chateaugués
 neu, gutgearb. b. 85.4 an
 Adler, Schützenstr. 25

Lehrer-Gesangverein

Samstag, den 7. März 1925,
 abends 8 Uhr, im großen
 Saale der „Städt. Festhalle“

Konzert

Werke von
Rob. Schumann und **P. Cornelius**

Solistin:
Frau Hilde von Alpenburg-Eberbach

Musikal. Leitung: **August Richard**

Karten zu Mk. 2.50, Mk. 1.50 und Mk. 1.—
 einschließl. Steuer und Einlagegebühr
 in der Musikalienhandlung **Fritz Müller** und an der Abendkasse.

Art.-Ges. Gleichheit
 19 04

Zufolge des Beschlusses
 des Sängerkartells
 betr. Trauerfeier für
 den verstorben Reichs-
 präsidenten am Don-
 nerstag, den 5. März
 abends 7/8 Uhr in der
 „Festhalle“, versam-
 meln sich die Sänger
 und das Fahnenkolle-
 gium punkt 6 Uhr im
 Lokal 1/2 Uhr Ab-
 marsch zur Gesamt-
 probe im kleinen Fest-
 hallensaal 7/8 Uhr Mit-
 wirkung bei d. Trauer-
 feier im grossen Fest-
 hallensaal. Vollzähliges
 und pünktliches Er-
 scheinen ist Pflicht.
 1921 Der Vorstand.

Nordsee-Lachs
 fopflös, im ganzen Fisch

Pfund **23** Pfennig

Zu Anschwitt 1888

Pfund **26** Pfennig

Zubereitung:
 wie Kabliau u. Schellfisch

Pfannkuch

Plakate aller Art liefert rasch
 und billig
 Buchdruckerei
Geck & Cie., Luisen-
 straße 24. Teleph. 128.

Zu ver- **Schlafzimmer**
 kaufen
 Wohnung vollst. Zanten-
 bergstr. 14 IV r. 1011

Für Touristen!

Manchester 3.20
 per Meter Mk. 4.50

Zeltbahnstoff 3.50
 für Windjacken per Meter Mk.

Grosse Auswahl in
Herrnkleiderstoffen
 nur ausgesucht prima Qualitäten.
 Lagerbesuch für jedermann lohnend!

Arthur Baer

Kaiserstraße 133
 Eingang Kreuzstr., gegenüber der kleinen Kirche
 Verkaufslokal nur eine Treppe hoch.

Bodenwachs
Büffel-Beize

selb.
 rot, braun

färbt und wachst Fussböden und Treppen
 in alten und neuen Häusern. Erzeugt
 Hochglanz! Geruchlos. Färbt nicht ab.
 Feucht wischbar.
 Der „Büffel“ bildet für Qualität!